

# General-Anzeiger

Halle'sches Tageblatt.

Halle'sche neueste Nachrichten.

## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki an Saalestrande“.

## Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Viebighausen, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Abonnements

auf den  
**General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis**  
für den Monat Juli  
werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen  
zum Preis von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich  
die größte Abonnentenzahl von allen in  
Halle erscheinenden Blättern.

### Das Pfandrecht der Bauhandwerker.

Schon seit längerer Zeit, und besonders in den beiden letzten Jahren, macht sich unter den heutzutage Bauhandwerkern eine Ängstlichkeit bemerkbar, welche darauf gerichtet ist, die Eintreibung einer Vorzugshypothek zu Gunsten aller Derer zu erwirken, welche durch Arbeiten oder Lieferungen an Neubauten beteiligt sind. Die Ängstlichkeit der Bauhandwerker stützt sich auf unzulässige Ansprüche an Grundbesitzer, die Handwerker um ihr wohlverdientes Geld zu bringen. Besonders in großen Städten und an industriell stark entwickelten Orten, wo viel gebaut wird, weiß man ein Lied davon zu singen. So ein Unternehmer, der Witz besteht, als ein weites Gewissen, laßt eine Baustelle, um darauf einen Neubau zu errichten. Die Kauf- und Baugeschäfte vor sich und läßt sie auf das Grundstück hypothekarisch eintragen. Sobald der Neubau fertig ist, und nicht selten noch bevor er fertig ist, erfahren die beim Bau beschäftigten Gewerbetreibenden oder noch beschäftigten Meister die Zahlungsunfähigkeit des Auftraggebers, schließlich kommt das Grundstück zur Substitution, und die Handwerker mit ihren Forderungen fallen aus.

Diese Dinge sind so bekannt, die Uebelstände erheischen so dringend eine Abhilfe, daß sich schließlich das Parlament damit beschäftigt hat und die preussische Regierung der Regelung näher getreten ist. Da es nun aber erahnungsbewußt in Bremen mit solchen Dingen hinhilft langsam zu gehen pflegt, so sind schon etwa 1 1/2 Jahre vergangen, seitdem man im Justizministerium mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beschäftigt ist. Würde es sich um eine neue Militär- oder Steuerreform handeln, so dürften die Entwürfe wohl etwas schneller fertig gestellt worden sein. Endlich ist aber nun doch ein greifbarer Entwurf ergiebt worden, freilich ein solcher, über das die Handwerker wenig Freude haben dürften. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist dieser Tage der Bericht der Justizkommission über die Einführung eines

gesetzlichen Schutzes der Bauhandwerker gegen Bauunternehmer wegen ihrer Forderungen für Arbeiten und Lieferungen zur Vertheilung gelangt. Es ergiebt sich daraus, daß im Justizministerium fünf verschiedene Entwürfe ausgearbeitet worden sind, um zu versuchen, wie weit sich den Klagen der Bauhandwerker durch die Gesetzgebung abheben lasse. Den Verhandlungen der Kommission lagen Entwürfe zu Grunde, welche die Einführung eines gesetzlichen, unbedingt prioritätigen Pfandrechts an Grundstücken, auf welchen Neubauten errichtet werden, für die Forderungen der Unternehmer, Fabrikanten, Handwerker und Arbeiter verlangten, welche Materialien und Arbeiten zu dem Neubau geliefert haben. Der Vertreter des Justizministeriums, der inzwischen verordnete Ob. Oberjustizrat Eichholz, erklärte, daß er eine Unterfertigung der Entwürfe von Seiten der preussischen Justizverwaltung nicht in Aussicht stellen könne. Der Antrag der Wittsteller gehe weit über das vorhandene Verhältnis hinaus und sei auch unannehmlich, wenn man nicht die Sicherheit des Hypothekendarlehnens in äußerst bedenklicher Weise gefährden wolle. Ein prioritätiges Pfandrecht der Bauhandwerker, welches allen eingetragenen Hypotheken vorgehe, sei in keiner europäischen Gesetzgebung anerkannt. Schon dieser Umstand lasse es bedenklich erscheinen, auf dem von den Wittstellern vorgeschlagenen Wege vorzugehen. Den weiteren Ausführungen des Regierungsvertreters entnehmen wir noch die folgenden Stellen:

Gegen eine betrügerische oder wucherische Ausbeutung der Bauhandwerker werde in den meisten Fällen der Schutz der bestehenden Strafgesetze genügen; überdies werde bereits von der künftigen Staatsregierung eine Reform der Vorzugshypothek in Erwägung und es werde dabei insbesondere in Betracht gezogen werden, wie dem Grundbesitzer und Baueigentümer abgeholfen sei. Die in Betreff des Bauhandwerkes hervorgehobenen Uebelstände seien bisher vorzugsweise nur in den großen Städten, namentlich in Berlin und vornehmlich nur bei den unermüden Personen unternehmerten Spekulationsbauten hervorgetreten. Hier aber seien die Bauhandwerker selbst nicht von aller Schuld freizusprechen. Es bestelbe bei ihnen ein förmliches Zeugniss, daß die meistens umfangreichen und einen erheblichen Gewinn verheißenden Arbeiten ihnen übertragen werden; ein Baueigentümer wolle dem anderen die Arbeit nicht gönnen, und so komme es, daß die Bauhandwerker vielfach ohne die gehörige Vorsicht und ohne eine durch die Schlichte gebotene Sicherstellung in die Arbeitsverträge eintreten. . . . Sodann legte der Regierungskommissar näher dar, inwiefern die Anträge der Wittsteller der Billigkeit nicht entsprechen und den voreingetragenen Hypothekensäubigern zugunsten unangesehener Benachteiligung gereichen. Eine Unbilligkeit liege insbesondere darin, daß auch der Grund und Boden, auf welchem das Gebäude stehe, dem vorzugsweisen Pfandrecht der Bauhandwerker unterworfen sein solle, obwohl dieses Vorrecht durch ihre Thätigkeit nicht geschaffen sei. Daß die Hypothekensäubiger in eine sehr unangünstige Lage gerieten, wenn sie in guten Gläubigen auf den Inhalt des Grundbuchs ihr Geld zu einer sicheren Stelle untergebracht hätten und ihnen demnach eine gesetzlich privilegierte Forderung vorgehe, deren endgiltige Höhe sich meistens im Voraus nicht bestimmen lasse, bedürfte keiner näheren Ausführung. Namentlich in denjenigen Fällen, in welchen ein Neubau an Stelle eines bereits vorhandenen Gebäudes trete, sei die Sache sehr misslich.

indem hier vielfach der Werth des Grundstücks nicht in einem den Aufwendungen der Bauhandwerker entsprechenden Umfang erhöht werde. Führe man in einem so wesentlichen Punkte die privilegierte Hypothek wieder ein — der Punkt sei wesentlich, weil eine Neubebauung bei jedem Grundstück vorzunehmen komme — so raube man der hypothekarischen Sicherheit ihren besten Fall. Man würde den legitimen Geldverleiher erheblich schädigen, während nicht zugleich die Gewissheit bestelbe, daß man gegen die von den Wittstellern hervorgehobenen Uebelstände eine wirklich wirksame Abhilfe schaffen werde. Es sind also nicht weniger als 5 Entwürfe ausgearbeitet worden; wahrscheinlich wird es Arbeit vom grünen Tische sein, Praktiker sind wohl nicht hinzugezogen gewesen. Die Handwerker werden sich vielleicht gebunden müssen, bis das bürgerliche Gesetzbuch fertig gestellt, bezw. zur Einführung gelangt sein wird, und darüber kann möglicherweise das neue Jahrhundert herin kommen.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 2. Juli. (Gomringer.) Aus Kiel wird unterm heutigen Geneldet: Der Kaiser machte heute Vormittag der Kaiserin im Schlosse einen Besuch und kehrte gegen Mittag an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Das Befinden der Kaiserin ist verhältnismäßig gut. Diejenigen Herren, welche dem Kaiser auf seiner Wordlandreise begleitet werden, sind bereits hier eingetroffen.

(Fürst Bismarck) ist, wie der „Gamb. Korresp.“ zu melden weiß, seit kurzem erkrankt; sein Befinden läßt sehr zu wünschen übrig. Es macht sich beim Fürsten nicht in physischer, sondern in seelischer Beziehung eine starke Depression bemerkbar. Auch die Gedächtnisfehler treten wieder häufiger auf, der Appetit hat sich erheblich vermindert, so daß der Fürst augenblicklich nur flüssige Nahrung zu sich nehmen kann. Graf Herbert Bismarck ist in Friedrichsruh eingetroffen. Wahrscheinlich wird der Fürst ein Bad, vielleicht Gastein, aufsuchen. — Das „Hirsch'sche Tel.-Bur.“ weiß zu melden, Fürst Bismarck ist thatsächlich krank, glücklicherweise nicht lebensgefährlich. (Das Fürst Bismarck hat bestimmt ist und daß diese Verimmung ihre Wirkung auf seinen Organismus ausübt, dürfte als feststehend anzunehmen sein. Schon im April d. J. mußte die „Königliche“ zu melden, daß der Fürst theilweise von Melancholie befallen werde. Die News.)

(Gouverneur v. Wittmann) tritt seine Reise nach Ostafrika am 3. Juli an und wird Ende Juli die Heimreise übernehmen. Zwei Monate später dürfte der Besuch im Gouvernement Kamerun erfolgen. Der Ucland des Gouverneurs v. Hammerer, der eine andere Verwendung findet, läßt im August ab. Der Landeshauptmann von Togo, v. Pittmann, tritt an seine Stelle.

(Chefredakteur v. Hammerstein) hat jetzt auch das „Kleine Journal“ verlagert. In einem an dieses gerichteten Schreiben giebt er, in seine Klage gegen die „Kleine Presse“

### Die Hexe von Lohrnh.\*

Original-Novell von G. Schäfer-Perajini.

(6) (Fortsetzung.) (Schluß des vorigen.)  
Brafte hatte keine Wünsche behalten, während dem Waldhüter die seine entfallen war.

Mit einem mächtigen Sprünge schwebte der Alte zurück und schlug auf den Taumelnden an, der in heller Wundbeleuchtung vor ihm sich von dem Felsgestein abhob, während er selbst im Dunkel der Tannen stand.

Der Hahn knaute deutlich vernehmbar.  
Starren Auges blickte der Waldhüter seinem sicheren Tode entgegen. Aber kein Schuß fiel.

„Macht, daß Ihr fortkommt!“ rief ihm Brafte zu. „Macht schnell, sonst geht es Euch wie Euren ehemaligen Vorgängern.“

Der Besessene sah wohl ein, daß es Wahnsinn wäre, diesen Gebote zu trotzen, in einer Lage, die nicht bedenkenstark genannt werden konnte. Mit einer Bewunderungswort er hinter einen Felsblock, entschlossen, zu passender Zeit diese Niederlage auszuweichen.

In den dunklen Wald hinein raste Brafte.  
Die entfallene Wiedje aufreißend, folgte ihm der Waldhüter. Der Wilschere stieß auf den ersten Felsen und mußte seitwärts einen Ausweg suchen.

Eine wilde Jagd begann.  
Sind entschwand Just Brafte vollkommen, bald zeigte wiederum ein Geräusch im Unterholze seine Anwesenheit an. Beide Theile waren auf's höchste erregt.

Demnach war es noch keinem möglich gewesen, einen sicheren Schuß abzugeben.

\* Von künstlerischen Momenten erhalten den bisher erschienenen Theil des Romanes gratis nachgeliefert.

Just hatte den Grund des Scheiters erreicht, schritt an dem Wasser vorüber und suchte mit den Augen die halberfallene Stütze, die er auch bald fand.

Mit geheimem Wehen näherte er sich derselben.  
Wenn Anne nicht mehr hier war und er die Nacht allein mit der verachteten Alten hier zubringen mußte! Er war keineswegs furchsam, doch vermochte er sich eben nicht von dem Aberglauben der Gegend zu befreien, der die alte Karzin als eine Person bezeichnete, die mehr als ein anderer Sterblicher konnte.

Karzin selbst fand Gefallen daran, diesen Glauben zu nähren, obwohl sie nicht mehr als eine Unglückliche war, welche das tiefste Mitleid verdient.

Nichts rührte sich um die Stütze, deren Inneres dunkel war.  
Wie fast immer stand die Thür halb offen.

Auf dem weichen Moosboden näher tretend, hörte Just seine eigenen Schritte lauten.

Er schlug mit unsicherer Hand an das Holz der Thür, worauf ein leiser Schrei aus dem Innern antwortete und Anne gleich darauf die Thür aufstieß.

„Wer ist da?“  
„Ich bin's, Anne“, antwortete mit schwacher Stimme Just.  
„Gott sei Dank, daß ich Dich finde!“

„Ach Du — Just!“ rief aufstöhnend das junge Weib und ergiebt in einem Augenblick der höchsten Dankbarkeit seine Hände.

Doch Just lehnte sich mit einem schmerzlichen Laut gegen die Hüttenwand.  
„Was ist Dir?“ fragte Anne erschrocken.

„Ich bin verwundet —“, stöhnte der Wursche, „der Graf schoß mich vom Bogen herunter. Nur mit Mühe schleppte ich mich hierher. Aber meine Kraft ist zu Ende. Laß mich irgendwo niederlegen, Anne — ich vermag mich nicht mehr zu halten.“

„Er hat es genügt?“ rief Anne entsetzt, und die Thränen rannen ihr über die Wangen. „O, er ist ein Elender!“

Sie schloß ihre sorglich und geleitete ihn in die Hütte, wobei sie die Thür offen ließ.

Karzin hat mir ein Lager von frischem Laub bereitet, da ruhe aus. Ich will Dich pflegen.“

Just hatte ein bitteres Lächeln auf ihren angstvollen Eifer. Aber er sank fast augenblicklich an dem Lager nieder, ohne den Versuch zu machen, sich wieder zu erheben.

„Wie gut Du sein kannst, Anne!“ flüsterete er. „Daß Du den folgen müßtest in Deiu Unglück!“

„Nur die Anne hab' ich, Just, sonst nichts. Zertritt mich mit Deinen Füße, Du darfst es; denn Deine Treue ist über alles erhaben.“

„Ich liebe Dich nur, Anne“, sagte er leise, „das ist alles. Wie könnte ich Dir ein Leid anthun?“

Die Treue dieses einfachen Menschen war bewundernswürdig. Oft sprach er Worte, die nicht recht zu dem groben Gewand passen wollten, das seinen Leib bedeckte.

Im Augenblick war jedoch nicht viel Zeit zu Reflexionen der Liebe, ein anderes Gebot ging vor.

Anne zog einen der stets bereitliegenden Holzstämme hervor und entzündete ihn, an einem eisernen Haken die primitive Fackel befestigend.  
Der rothe Feuerstein floß durch den kleinen Raum, indem Just auf dem Lager in der Ecke ruhte.  
Anne kniete vor dem Verbrennenden nieder und blickte ihm zärtlich in das bleiche Antlitz, über das der flackernde Schein zuckte.  
„Ich will Dir helfen, Just“, sagte sie in beinahe flüsternden Tone, „sage mir nur, was ich thun soll.“  
„Wo ist die Karzin?“ fragte er unruhig.  
„Hinter in's Dorf“, antwortete mit einem Seufzer Anne.  
„Sie will sehen, ob es mir nicht möglich sein würde, auch diese





# Inventur-Ausverkauf.

<p>Ein Posten <b>Waschkleiderstoffe</b> Neuheiten dieser Saison, sonst Meter 50 und 75 Pfg., jetzt <b>20 Pfg.</b> das Meter.</p>	<p>Ein Posten <b>Els. Woll-Mousselines</b> neue Fantasiemuster, sonst Meter 75 Pfg. und 1 Mark, jetzt <b>35 Pfg.</b> das Meter.</p>	<p>Ein Posten <b>Tapestry- u. Bettvorlagen</b> Velours- zurückgesetzte Muster, sonst d. Stück Mk. 2,50 bis 4,00, jetzt <b>75 Pfg.</b> das Stück.</p>	<p>Ein Posten <b>Sommer-Jackets</b> aus vorzügl. Fantasiestoffen sauber gearbeitet jetzt <b>2 Mk.</b> das Stück.</p>
<p>Ein Posten <b>Wasch-Blousen</b> für Damen und Mädchen, sonst Mk. 1,75—4,00 das Stück, jetzt <b>50 Pfg.</b> das Stück.</p>	<p>Ein Posten <b>garnirte Damenhüte</b> Saisonpreis 5—15 Mark das Stück, jetzt <b>1 Mk.</b> bis 4 Mk. das Stück.</p>	<p>Ein Posten <b>seidene Damen-Blousen</b> sonst 10—15 Mark das Stück, jetzt <b>3 Mk.</b> das Stück.</p>	<p>Mehrere Posten in <b>Seidenwaren, Sammeten, wollenen Kleiderstoffen, Damen- und Kinder- Confection, Damenputz und Weisswaren</b> zu überaus billigen Preisen.</p>

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.



**Bester safttriefender  
echt Emmenthaler Schweizerkäse  
per Pfd. 88 Pfg.**

**F. H. Krause.**

Molkerei-  
produkte.

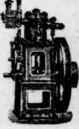
Große Ulrichstraße 40.  
Leipzigerstraße 96.  
Alter Markt 18.

**F. Herbst & Co., Halle a. S.**

empfehlen als Specialität:



**Gas- u. Petroleum-  
Motoren.**



Billigste, beste u. zuverlässigste  
Betriebskraft

für die  
Klein-Industrie.

Billige Preise bei coulanten Zahlungsbedingungen.

Von der in Halle als

**feinste Tafelbutter**

anerkannt, von **Kellerei Wohlgen** trifft heute und morgen (siehe nach Bedarf  
jeden Tag frische Sendung ein. Sie verfaule auch diese Butter in Säcken sofort  
wie ausgelassen billiger wie jede Konkurrenz.

**G. Jäger, Gr. Ulrichstr. 20.**

**Alle soliden Herren-**

tuche, Gehobelt, Kammgarne u. f. w. von den einfausten bis zu den feinsten, liefert  
zu **Fabrikpreisen** die **Wachener Tuch-Industrie, Aachen, Wallstr. 37.** Reich-  
haltige, gediegene **Wunderauswahl** **kolossal** aus Jedermann! **Specialität:**  
**Monopol-Cheviot,** 3/16 Str., schwarz, blau oder braun, **100 Mk.!**  
zu einem soliden, modernen Anzuge für **100 Mk.!**  
Direkter Bezug vom **Fabrikat Aachen,** weitbekannt durch seine guten, reellen  
Tuchwaren! — **Ohne Konkurrenz!** —

**Garantirt waschecht:**

**Normal-Schul-Anzüge,  
Knaben-Wasch-Blousen**

in geschmackvoller Auswahl von 1 Mark an.  
**Staub- und Loden-Mäntel,  
Loden-Joppen und Jaquets**  
in Stoff, Felle und Feinen

— in jeder Preislage. —



**Herm. Bauchwitz**

Markt 4. Halle a. S. Markt 4.

Import. Export. **Cigarren** Engros. Versand.

Liebhavern einer milden Cigarre von angenehmem Aroma nach holländ. Art und Geschmack gemischt  
(Manilla-Facon) empfehlen wir unsere nachstehend im Original abgebildete Marke

400 Stück **La Confianza** 300 Stück  
Mk. 4. Mk. 11.

Gleichzeitig machen wir noch auf einige unserer bewährten Specialmarken aufmerksam:  
Maiglöckchen Torpedo-Fac. M. 2,50 Columbian Frabuco-Fac. M. 3,50 Eva gross Bock-Fac. Mk. 4,05  
Goldonkel 10 1/2 cm lang M. 2,50 Hollandia 13 1/2 cm lang M. 3,75 Antonio Sumatra-Felix M. 4,50  
Marke Tip Top mild M. 3,— Club-Cigarre Nr. 3 M. 4,— Arka Casino-Cigarre M. 5,—  
Odor Bock-Facon M. 3,30 Riesen-Cigarre bes. beliebt M. 4,25 Sortiment 10x10 Stück M. 5,—  
Die Preise verstehen sich per 100 Stück gegen Nachnahme, von 300 Stück an portofrei, bei 1000  
Stück 5% Rabatt. Jeder Sendung legen wir 5 Cigarren nach Wahl des Bestellers ohne Berechnung bei.  
Nichtzusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

**Rauscher & Fabisch, Berlin NW.,** Friedrichstraße 94 B, Fabrikgebäude, I. Etage.

Lieferanten zahlreicher Offizier-Casinos, Militär-Cantinen, Reauten-Vereine etc.